



**Bezirksverband Württemberg e. V.**

Kyffhäuserstr. 77

70469 Stuttgart

Tel.: 0711/22903-0

E-Mail: [bezirksverband@awo-wuerttemberg.de](mailto:bezirksverband@awo-wuerttemberg.de)

[www.awo-wuerttemberg.de](http://www.awo-wuerttemberg.de)

# Pressemitteilung

## **Fachveranstaltung AWO Cha(lle)nge für Powerkids: „Kinderarmut als Dauerkrise - nicht nur in Corona-Zeiten!“**

---

In Berlin laufen die Koalitionsverhandlungen der Ampel-Parteien. Das ist – angesichts des Wahlergebnisses und der sozialen, klima- sowie umweltpolitischen Herausforderungen – kein einfaches Unterfangen. Gesetz scheint bereits die Kindergrundsicherung, die längst von vielen Expertinnen und Experten zu Recht als wichtiger Baustein im Kampf gegen Kinderarmut und Investition in die Zukunft betont wird.

Kinder- und Jugendarbeit ist als Fachgebiet ein Herzstück der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Württemberg. Seit Jahrzehnten engagieren sich Haupt- und Ehrenamtliche des sozialen Players in Schulen und Familien, um Armut zu bekämpfen, um Kindern Bildung, eine chancenreiche Zukunft sowie Teilhabe auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu ermöglichen. Damit dies passgenau und bedarfsgerecht geschieht, hat die AWO neben niedrigschwelligen Angeboten auch langfristige Projekte und wissenschaftliche Untersuchungen initiiert.

### **Einkommensarmut ist gestiegen**

Die Coronapandemie hat indes die Probleme von Kindern und Familien in prekären Lagen verschärft. Kinder sind die Zukunft – und dennoch wurden sie in der Pandemie viel zu lange vergessen. Die Befunde der vergangenen Jahre sind ebenso ernüchternd. Laut einer Studie des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes ist die Einkommensarmut gestiegen, damit auch die Armutsquote für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Lag diese im Jahr 2010 noch bei 18,2 Prozent, erhöhte sie sich bis 2019 auf 20,5 Prozent. Insbesondere die Kinder von Alleinerziehenden und kinderreiche Familien sind von Armut betroffen. Einkommensarm waren 2019 etwa 43 Prozent der Alleinerziehenden. Und: Die Bedingungen im Elternhaus wirken sich nachhaltig auf die Schul- und Bildungserfolge aus, also auch auf die Lebensperspektiven.

Doch wie wird Armut definiert? Nach gängigen Konventionen bezeichnet Armut oder Armutsrisiko ein Einkommensniveau unter 60 Prozent des Medianeinkommens aller Haushalte. Die Armutsforschenden des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) Frankfurt am Main gehen weiter: Ihrem Lebenslagenansatz nach bedeutet Armut auch eine individuelle Lebenslage, die von vielen Einschränkungen und Benachteiligungen geprägt wird. Für Kinder und Jugendliche, die in familiärer Armut aufwachsen, stellt Armut ein erhebliches Risiko für eine altersgemäße Entwicklung dar. Sie wohnen in beengten Wohnverhältnissen und haben weniger Erholungsmöglichkeiten. Sie können nicht an allen Aspekten des sozialen Lebens, an Geselligkeit, Angeboten der non-formalen Bildung, kulturellen Aktivitäten oder kostenpflichtigen gesundheitlichen Maßnahmen teilhaben. Armutsfolgen wirken negativ bis ins junge Erwachsenenalter hinein: Mit 25 Jahren erreichen junge Menschen mit Armutserfahrungen im Durchschnitt schlechtere Bildungsabschlüsse und sind psychisch deutlich belasteter als junge Menschen ohne Armutserfahrungen.

Gemäß der Familienforschung des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg gelten im Land rund 19 Prozent der Kinder und Jugendlichen als armutsgefährdet. Dabei sind Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund ungleich häufiger betroffen: Ihre Armutsgefährdungsquote liegt demnach bei 29,3 Prozent. Bei jenen, die in Familien ohne Migrationshintergrund aufwachsen, beträgt diese Quote 10,5 Prozent. Laut den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sollte daher die Resilienz von armutsgefährdeten Eltern und ihren Kindern gefördert werden. Gestärkte eigene Ressourcen verbessern das Selbstvertrauen und können langfristige Folgen mindern.

### **Mit der „AWO Cha(lle)nge für Powerkids“ gegen Kinderarmut**

Um Familien und Kinder in prekären Verhältnissen zu unterstützen hat daher die AWO Württemberg das Kinderarmutspräventionsprojekt „AWO Cha(lle)nge für Powerkids“ ins Leben gerufen und in der Fachveranstaltung „Kinderarmut als Dauerkrise - nicht nur in Corona-Zeiten!“ vorgestellt. Ziel: Kinder sollen ermächtigt, also „empowered“ werden, ihre eigenen Potenziale zu erkennen und auf diese Weise Selbstwirksamkeit zu erfahren. Prinzip: Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf bis sieben werden mit Maßnahmen, die ihre Persönlichkeit stärken, begleitet.

Stark macht sie ein Grundgerüst namens „Kompetenzschatz“. Dafür braucht es positive und reflektive Erlebnisse in Gruppen, mit Paten, aber auch für sich alleine. Powerkids ermöglicht diese unter anderem mit Erlebnispädagogik. In einem Hochseilgarten üben Kinder etwa, sich selbst und auch sich gegenseitig zu vertrauen. Bei einem Hundetrainer wiederum lernen die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Tieren und ihrer Angst vor diesen umzugehen.

Die Kinder werden außerdem ermutigt, ihren eigenen Sozialraum als Erfahrungsraum neu zu erobern. So entdecken sie plötzlich Möglichkeiten im Umfeld, die nichts kosten:

etwa einen Fluss, in dem man die Füße baumeln lassen kann, den Spielplatz oder ein Waldstück. Klar ist, allein guter Wille genügt nicht, um den Weg aus dem „familiär vererbten“ Armutsrisiko zu finden. Aber mit den „Powerkids“, das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert und mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg kofinanziert wird, hat die AWO Württemberg den Grundstein zu einer funktionierenden Präventionskette gelegt. Nun braucht es weitere couragierte Partner, um diesen erfolgversprechenden Weg im Interesse der Kinder weiterzugehen.

„Jedes Kind wird im Projekt angenommen, wie es ist“, betont Laura Streitbürger, die bei der AWO Württemberg den Fachbereich Soziales und Interessensvertretung leitet.

„Wir schauen nicht danach, wo es ein Defizit gibt, sondern wir begleiten die Kinder dabei herauszufinden, welche Talente in ihnen schlummern. Alle können etwas! Die meisten haben nur keine Worte dafür und es wurde von ihrer Umgebung auch oft nicht als wertvoll wahrgenommen.“ Daher gebe es im Projekt auch Elterncoachings. „Denn wenn ein gestärktes Kind in ein familiäres Umfeld zurück kommt, in dem die neuen Erlebnisse und Ideen nicht mitgetragen werden, bleibt die Nachhaltigkeit auf der Strecke“, so Streitbürger.

### **Strukturen, Partizipation, Präventionsnetzwerke**

Um Armutsfolgen präventiv entgegen zu wirken, sollen pädagogische Fachkräfte zum Thema Armutssensibilität fortgebildet werden, fordert Dr. Irina Volf, Bereichsleiterin „Armut und Migration“ am ISS-Frankfurt a. M. Pädagogische Fachkräfte können zwar die strukturellen Ursachen der Armut nicht beseitigen, sie können aber einen Betrag dazu leisten, dass Ungleichheiten bereits in Kindertageseinrichtungen bewusst wahrgenommen und beseitigt werden. Gerade Kinder in prekären Verhältnissen hätten oft nicht die Chance, überhaupt ihre Talente zu entdecken. Daher sei es umso wichtiger, Projekte wie Powerkids früh zu starten, etwa schon in der dritten Klasse.

Als einen Schlüssel, um junge Menschen aus Krisen zu führen, bezeichnet Thorsten Gabor Partizipation. „Beteiligt sein, sich ernst und angenommen, fühlen, vor allem dadurch auf eigenen Wegen das Leben zu gestalten, das ist ein ausschlaggebender Faktor in der Entwicklung nicht nur junger Menschen“, betont der Experte von der Servicestelle für Kinder- und Jugendbeteiligung.

Für „Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut in Baden-Württemberg“ setzt sich wiederum Dr. Michael Wolff ein. Der Referent für Armut und soziale Teilhabe am Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg koordiniert das Strategiejahr „Starke Kinder – chancenreich“. Die Crux durch Corona: Manche Projekte in Baden-Württemberg sind ins Stocken geraten. Nur vereinzelt hätten Netzwerktreffen digital stattfinden können, so Wolff. Möglichen pandemiebedingten sozialen Langzeitfolgen bei Kindern und Jugendlichen sei nun zu begegnen mit „passgenauer, nied-

rigschweiliger sozialpädagogischer Unterstützung und Beratung“. Vor Ort müssten sich alle kindrelevanten Organisationen abstimmen und gemeinsam handeln.

„So wichtig Projekte wie Powerkids sind, das Ziel ist erst erreicht, wenn Kinderarmutsprävention nachhaltig und strukturell verankert ist“, so Nils Opitz-Leifheit, Vorstandsvorsitzender der AWO Württemberg. „Eine große Chance sehen wir daher im kommenden Rechtsanspruch auf Ganzttag – denn wenn der gut gemacht wird, kann das gelebte Kinderarmutsprävention bedeuten!“

Webseite des Projekts: AWO Cha(lle)nge für Powerkids

- <https://www.awo-wuerttemberg.de/powerkids.html>

Ansprechpartner bei Rückfragen:

Projektleiterin Powerkids:

Laura Streitbürger

Tel: 0711/22903-126

e-mail: [streitbuenger@awo-wuerttemberg.de](mailto:streitbuenger@awo-wuerttemberg.de)